

Futtermittelwirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 5. September 1975

Nr. 177 (2524) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken



„Sarbaika“ mäht Schilf

Die Arbeiter des Bergbauaufbereitungs-kombinats Sokolowka-Sarbat helfen jedes Jahr den Werktätigen der Landwirtschaft bei den Feldarbeiten während der Aussaat und Ernteerhebung. In diesem Jahr kamen sie ihnen auch noch in der Beschaffung von Schilf zu Hilfe.

Die Arbeiter der Bergverwaltung Sarbat hatten vor, für den Sowchos „Nabereshny“, Rayon Taranowka, 600 Tonnen Schilf zu beschaffen. Aber wie diese Aufgabe verwirklichen? Eine Gruppe Spezialisten der Bergverwaltung unter Leitung des stellvertretenden Chefmechanikers Andrej Sinitich hat beschlossen, die Arbeit zu mechanisieren. Sie fertigten zwei Pontons je 10 Meter lang und 1 Meter breit an. In ihrer Mitte ist ein MTS-50-Traktor, machen vorne eine Fläche aus Brettern, befestigten an ihr den Mahapparat, der von einem Hydromotor angetrieben wird, brachten an die Traktoren der Landwirtschaft an und ließen dieses „Wasserfahrzeug“ in den See. Das Experiment gelang vortrefflich. Die Produktivität solcher selbstgebauten Aggregats ist 16 Tonnen Futter täglich.

Die Tausendkünstler der Bergverwaltung nannten ihr Aggregat nach der Benennung ihres Tagebaus „Sarbaika“.

Job. BITTNER, Ehrenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanal

Futterbeschaffer spannen noch nicht aus

Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ hat unter den Werktätigen der Sowchose und Kolchose der Republik einen neuen Arbeitsaufschwung hervorgerufen. Allorts wird mit großem Elan gearbeitet. Gleichzeitig mit der Ernteerhebung wird die Futterbeschaffung auf Hochtönen fortgesetzt, die in der Vorbereitung zur bevorstehenden Stallhaltung des Viehs eine entscheidende Rolle spielt. Die Aufgabe besteht jetzt darin, allorts die Reserven für die zusätzliche Beschaffung von Heu, Welksilage, Silage und Grünfutter zu mobilisieren, hochproduktiv die ganze Technik zu nutzen. Nur so kann der erforderliche Futtermittelvorrat für den Winter aufgebracht werden.

Tempo bleibt hoch

Die zweite Feldbaubrigade des Sowchos „Majski“, die vom Kommunisten Roman Sudheimer geleitet wird, ist in der Futterbeschaffung schon nicht das erste Jahr voran. Auch in diesem Jahr steht sie ihren Mann. Obwohl die Getreideernte im Gange ist, flaut das Tempo in der Futterbeschaffung nicht ab. Die Mechanisatoren verstehen es, jede Minute produktiv zu nutzen, keine Scheitern zuzulassen. Kabi Jelubajew, Wassill Briskin, und Adam Sudheimer leisteten täglich nicht weniger als ein doppeltes Soll. Im Laufe des Sommers hat jeder Mechanisator über 2 000 Hektar Gräser gemäht.

Auch die Traktoristen bleiben hinter den Mähern nicht zurück. Das sind Nikolai Metelitz und Tokan Domakow, die im Wettbewerb den Vorrang erzielten. Die Norm sieht das Pressen von elf Tonnen Heu vor, sie bringen es auf 17—18 Tonnen. Bei der Heutransportierung sind Wiktor Moos und Kudabergen Marabajew voran.

Im Wettbewerb für einen erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahres und ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU behauptete die Brigade im Rayon Majski den ersten Platz. Ihr wurde die

K. SCHALAJEW,
Gebiet Pawlodar



Zu Ehren der Maiszüchter

Die 500 Hektar große Maisplantage bewirtschaften sie im Sowchos „Trudowol“ zu dritt: Woldemar Rollsing, Johann Rau, Johann Dietrich. Alle drei sind im Rayon Alexejewka durch ihre vorbildliche Arbeit bekannt. Was kann man schon in einem Trockenjahr, wie es das diesjährige ist, für einen Ernteertrag erwarten? Sie aber bringen im Durchschnitt 109 Zentner Grünmais vom Hektar ein. Ihren Fünfjahresplan in der Grünmaisproduktion erfüllten sie in vier Jahren und heute werden sie über 5 000 Tonnen von diesem wertvollen Futter bereitstellen. Das ist ihr Beitrag im Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags.

Als Zeichen der Anerkennung der Verdienste der Maiszüchter Rollsing, Rau und Dietrich flattert beim Sowchoskontor am Mast die Rote Fahne.

W. RUDENKO,
Gebiet Zellograd

Im Lenin-Sowchos, Rayon Enbektschi-Kasach, Gebiet Alma-Ata, geht erfolgreich die Grünmaiserte. Hier hat man schon 18 000 Tonnen Silage bereitgestellt. Vortrefflich arbeitet bei der Maiserte die mechanisierte Brigade von L. Mamujew. Höchstleistungen erzielten P. Koch, L. Kuhn, A. Leiboldt, A. Rein, W. Bykow u. a. Sie erfüllen ihr Soll bis zu 200 Prozent.

UNSERE BILDER: Die Bestemechanisatoren P. Koch, L. Kuhn und A. Rein. Silomähackser im Einsatz.



Fotos: J. Smirnow

Die Kraft des Bewässerungshektars

Das Kollektiv des Sowchos „Sarja“ hat für das Gebiet Pawlodar eine Rekordmisernte geerntet. Die Plantagen bewirtschaftet die Maiszüchterbrigade von Emma Völker. Der 400 Hektar großen Bewässerungsschlag wurde eine genügende Menge Mineral- und Stickstoffdünger zugeführt, auch sicherte

man eine reichliche Bewässerung aus dem Irtysch. Die Bewässerungsarbeiten mit leistungsstarken Bewässerungsmaschinen in zwei Schichten und bei starker Hitze sogar in drei Schichten. Jetzt wird Mais gemäht. Der Hektar ergibt bis 400 Zentner Silagemasse und auf einzelnen

Vortreffliches Grünfutter

Tausend Tonnen vortreffliches Saftfutter wird täglich bei den Viehzuchtfarmen des Sowchos „Bostandykski“ siliert. Die Best-

mechanisatoren Sh. Ramasanow, A. Kadanja, P. Sydykow u. a. mähren jeden Taglich mit Silomähacksern KS-2,6 15 Hektar

Stoßarbeit für das abschließende Planjahr

Die in den Neulandgebieten der Republik weilenden Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew und Vorsitzender des Ministerrates der Kasachischen SSR D. A. Aschimow trafen am 2. September in der Stadt Kustanal ein. Im Gebietspartei-Komitee fand eine Beratung verantwortlicher Mitarbeiter der Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees, der Leiter einer Reihe von Gewerkschaftsorganisationen und -anstalten mit Anteilnahme der Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow statt. Der Erste Sekretär des Kustanaler Gebietskomitees der KP Kasachstans A. M. Borodin berichtete über den Lauf der Erntearbeiten, die Futterbereitstellung, die Erfüllung der Pläne im Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat, die Vorbereitung der Viehwinterung.

Wirtschaftsorgane des Gebiets ein zur ehrenvollen Würdigung des XXV. Parteitags der KPdSU, zur Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahres, zur Steigerung des Wirkungsgrades der Produktion. Große Beachtung wurde Fragen der rechtzeitigen und hochqualitativen Ernteerhebung, der Mobilisierung aller Kräfte für die Futterbereitstellung, für die Saattereiung des kommenden Jahres, für die Steigerung der Tierleistungen geschenkt.

Weltweite Solidarität mit den demokratischen Kräften Portugals

Aus vielen Ländern der Welt werden Solidaritätsaktionen für die demokratischen Kräfte Portugals gemeldet.

PRAG. Das Sekretariat des Weltgewerkschaftsbundes e hat ein gemeinsames Kommuniqué über das Lissaboner Treffen zwischen einer WGB-Delegation unter Führung von Generalsekretär Pierre Gensous und einer Delegation des Sekretariats des portugiesischen Gewerkschaftsverbandes Interindical verbreitet.

Während des Besuchs im Tuch- und Kammgarnkombinat, der Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“ sprachen die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow mit Arbeitern, Leitern und Spezialisten der Betriebe, interessierten sich für die Auslastung der Technik, Arbeitsorganisation, für die kulturelle Betreuung und Versorgung der Kollektive mit Dienstleistungen.

Während ihres Besuchs wurden die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow von dem Ersten Sekretär des Kustanaler Gebietskomitees der KP Kasachstans A. M. Borodin und Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees N. A. Ponomarew begleitet.

(KasTAG)

baldigste Überwindung der Krise ein und treten gegen die Versuche auf, den Faschismus wiederherzustellen.“

LONDON. Jack Woddis, Mitglied der politischen Kommission der Kommunistischen Partei Großbritanniens, hat auf einem Solidaritätsmeeting in London aufgerufen, die portugiesische Arbeiterklasse zu unterstützen. Auf der Kundgebung wurde eine Resolution mit dem Forderung angenommen, die Solidarität mit den demokratischen antifaschistischen Kräften Portugals, gegen die Umtriebe der Reaktion zu festigen.

BRUSSEL. Eine Gruppe von Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Schriftstellern, Schauspielern und Gewerkschaftern Belgiens hat den Aufruf erlassen, die demokratischen Kräfte Portugals zu unterstützen. In einem von dieser Gruppe veröffentlichten Brief heißt es, unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der Spaltung der Linkskräfte verüben die reaktionären Elemente Überfälle auf Organisationen der Kommunistischen Partei und anderer demokratischer Be-



BEIRUT. Sechs israelische Kampfflugzeuge haben die Ortschaft Bourgouliya und Tyre mit Bomben belegt. Wie die libanesischen Militärbehörden mitteilen, wurden bei dem Angriff Menschen verwundet und Wohnhäuser zerstört. Israelische Artillerie beschoss auch mehrere Grenzorte in Südbanon.

QUITO. Nach dem mißglückten Putschversuch hat sich die Lage in der Hauptstadt Guayaquil restlos normalisiert. Die Behörden haben Banken und Geschäfte geöffnet. Durch ein Regierungskomitee ist die Ausgangssperre in Quito und Guayaquil aufgehoben worden.

BERLIN. Die Internationale Demokratische Frauenorganisation (IDFF) hat die nationalen Frauenorganisationen aufgerufen, das Streben der Frauen nach Bildung wirkungsvoll zu unterstützen. In einer in Berlin veröffentlichten Erklärung zum internationalen Tag für Verbreitung der Bildung, der auf Initiative der UNESCO am 8. September stattfindet, wird der große Beitrag der nationalen Frauenorganisationen zu Fortschritten auf diesem Gebiet gewürdigt.

BONN. Die Bevölkerung eines der größten BRD-Bundesländer, Baden-Württemberg, zahlt gegenwärtig für Gas, Strom, Kohle und verschiedene Arten Flüssiggas bis zu 14,2 Prozent mehr als vor einem Jahr. Im gleichen Zeitraum stiegen die Nahrungsmittelpreise in Baden-Württemberg um 6,4 Prozent und die Miete um 5,1 Prozent.

Diese Angaben sind in einem offiziellen Bericht enthalten, der von dem Landesamt für Statistik in Stuttgart veröffentlicht wurde.

BUENOS-AIRES. Die Lebenshaltungskosten in Argentinien sind im August um 23,4 Prozent gestiegen. Das teilte das nationale Institut für Statistik mit. Die Lebenshaltungskosten sind im ganzen in den acht Monaten dieses Jahres mehr als auf Dreifache gestiegen.

TOKIO. Rund 22 000 Beschwerden von Bürgern über die Verschmutzung des Wassers und der Luft durch Industrieemissionen sowie über Belästigungen und Störungen durch Betriebe und den Verkehr sind im vergangenen Jahr bei den Regierungsorganen Japans eingegangen.

NEW YORK. Die „New York Times“ hat einen Artikel veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß das USA-Verteidigungsministerium mit der Verschärfung der chilenischen Reaktion schon im Jahre 1970 zu tun hatte. Das Blatt führt auch Angaben über die Wählbarkeit des Peronismus gegen Chile in der Zeit der UP-Regierung Salvador Allendes an.

SOFIA. Im internationalen Jahr der Frau sei es besonders klar, daß die volle Gleichberechtigung der Frau die Voraussetzung für tiefgelagerte fortschrittliche soziale Umgestaltungen sei, hat Frau Fanny Edelman, Generalsekretär der IDFF, auf einem in Sofia eröffneten internationalen Seminar erklärt.



Satte Stallhaltung gesichert

Der Lenin-Kolchos, Rayon Tawitschski, ist ein rentable Wirtschaft, die alljährlich hohe Erträge erzielt. Dank dem weitgehend entfallenden sozialen Wettbewerb und der erfolgreichen Erfüllung und Überbietung der Pläne des abschließenden Planjahres und des Fünfjahresplans im ganzen, erringt das Kollektiv trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse Erfolge in der landwirtschaftlichen Produktion.

Bereits das vergangene Jahr stellte die Landwirte des Sowchos auf eine harte Probe, denn wegen der Dürre konnte die nötige Menge Futter auf den eigenen Ländereien nicht aufgebracht werden. Einmal gab es einen großen Viehbestand. Allen 2.500 Rindern waren zu überwinteren. Nur zu 70 Prozent war die gesellschaftliche Viehherde mit Futter versorgt. Da hier es schon einmal ausweglos änden, 15.000 Zentner Raufutter beschaffte man noch rechtzeitig in anderen Gebieten. Die Winterhaltung verlief ohne besondere Schwierigkeiten.

Um solchen Situationen aus dem Weg zu gehen, trafen das Parteikomitee und der Kolchosvorstand rechtzeitig Maßnahmen, um genügend eigenes Futter auf

Lager zu haben. Zusätzlich zur vorhandenen Bewässerungstechnik kaufte die Wirtschaft sechs Beregnungsanlagen mit Pumpstationen und Elektropumpen. Das ermöglichte die Bewässerung mehrjähriger Gräser zu bewässern. Es wurde ein spezieller Bewässerungsstrupp mit dem Kommunisten Nikolai Palkin an der Spitze organisiert. Diese Maßnahmen halfen die Scherber auf den Heuböden zu mehren.

Insgesamt hat der Kolchos 58.800 Zentner an Futter beschafft. Gegenüber dem Plan von 45.000 Zentner. An Weckslage haben vier doppelten Vorrat. Gegenwärtig ist die Silagebeschaffung im Gange. Unsere Malschäfer haben für dieses Jahr eine gute Maisernte gezeichnet. Jeder Hektar ergibt 125—130 Zentner Grünmais. Schon jetzt ist klar, dass auch der Plan der Maislilagebeschaffung bedeutend überboten werden wird.

Jede Sowchosabteilung hat ihre Bestände in der Futterbeschaffung. In der ersten Abteilung, die von Wladimir Jemelja geleitet wird, gingen die Futterbeschaffer Alexander Schumkin, Kabanul Dumitshchew, Ernst Schmidt, Tursungal Tjabidli-

now, Anton Ebert, Sajat Shakhbekow, als Sieger im Wettstreit hervor. Insgesamt hat die erste Abteilung ihren Futterbeschaffungsplan zu 120 Prozent erfüllt. Die zweite Abteilung mit Alexei Simonenko an der Spitze hat 31.934 Zentner Futter auf Lager gegenüber einem Plan von 22.500 Zentner. Die Besten im Wettbewerb sind hier Alexander Semlenski, Chariton Fartusow, Ilya Bolschakow, Iwan Popow.

Der Sieg in der Futterbeschaffung ist das Resultat der hingebungsvollen Arbeit nicht nur dieser Menschen, sondern unseres ganzen Kollektivs.

Gegenwärtig ist in der Wirtschaft die Getreideernte im Gange. Der Hektarertrag beläuft sich auf 11—12 Zentner gegenüber einem Plan von 11,2 Zentner. Den Plan in der Produktion und im Verkauf von Getreide an den Staat werden wir erfolgreich erfüllen. Die Werktätigen unseres Kolchos tun alles, um den bevorstehenden XXV. Parteitag der KPdSU mit Erfüllung aller Zielmarken zu würdigen.

W. BECK, Okonom des Lenin-Kolchos, Gebiet Ostkasachstan

Für erfolgreiche Arbeit wurde Konstantin König mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Zur Zeit ist er Leiter der Mechanisatoren bei der Getreideernte im Sowchos „Kraanosjorny“, Gebiet Zelinohrad.

Foto: W. Spelling



Durch Disziplin stark

Nach ihrem Armeedienst kamen drei Burschen auf unseren Bau Wassili Termakow, Wiktor Stobbe und Stanlaw Kasanew. Breitschultrige, schneidige, starke Kerle, die an Arbeit gewöhnt sind.

„Das ist eine gute Ablesung“, sagte der Meister A. I. Krivot. Und plötzlich ein „Tech!“ — ein außergewöhnliches Ereignis! Nach dem strengen Armeedienst schienen die Burschen auf einmal alles erlaubt zu sein. Sie beschleunigten die Errichtung der Bauarbeiten. Diesen Fall ließ das Bauarbeiterkollektiv nicht aus dem Blickfeld. Die Brigade kritisierte sie schonungslos, redete ihnen in. Gewissen. Es schien, es würde ihnen zu ihrem Nutzen gereichen. Vergebliche Hoffnung. Die drei randalierten im Gemeinschaftsplan. „Da wollen wir ihnen den aufgeben“, sagte der Meister Krivot. „Fort mit ihnen!“

„Entlassen kann man sie jederzeit“, erwiderte der Abschnittsleiter, Kommunist G. W. Scherschunin. „Wollen wir sie so nochmals vorführen, sie auf den richtigen Weg bringen.“

Auf seinen Vorschlag hin wurden die Tüchtigsten von der Brigade des Bauarbeiterkollektivs der Bauverwaltung gelblich-schlag man einen anderen Ton an. Nicht die Rüge allein war es, auf sie wirkten die strengen verbalen Worte der hier von jedem Mann der Brigade, Bauarbeitern und Bestarbeitern der Produktion. Scheinbar gerade dadurch wurden sie sich ihrer schuldigen Handlungen bewusst. Ihnen wurde es in ihrer eigenen Haut gar nicht wohl.

Selther sind einige Monate vergangen. Die jungen Arbeiter halten ihr Wort, das sie ihren älteren Kollegen gaben. Sie sind diszipliniert auf der Arbeit und auch im Gemeinschaftsplan überboten ihre Produktionsaufgaben zu 118—127 Prozent.

Dieses Beispiel wie viele andere sind kennzeichnend für die Arbeit des Bauarbeiterkollektivs der Bauverwaltung „Pribalchastro“ zur Erziehung der Arbeiter, zur Durchsetzung hoher Arbeitsdisziplin und der Normen des Kollektivs. Man soll sich zu den Jungarbeitern stets aufmerksam verhalten, niemals vorzeitig handeln, denn es geht um das Schicksal des Menschen.

Das Hauptgewicht im Kampf für bewusste Disziplin legt die Gewerkschaftsorganisation auf kollektive Erziehungsmethoden. Jeder Einzelne wird in der Brigade, auf dem Abschnitt und schließlich im Gewerkschaftskomitee besprochen. Wer die Arbeit schwänzt oder Alkohol misbraucht, erhält auf Beschluss des Gewerkschaftskomitees im wiederholten Maße Kur- oder Feinstrafen. In ihnen werden die Wohnungen in letzter Reihe zugewiesen. Von der Wirksamkeit dieser Maßnahmen zeugen folgende Tatsachen: Die Zahl der Disziplinarverurteilungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent verringert. Dieser Umstand hat

positiv den Nutzungskoeffizienten der Arbeitszeit beeinflusst. Wenn gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres der Verlust an Arbeitszeit 3,6 Prozent ausmachte, so hat er in diesem Jahr bis auf 1,3 Prozent verringert. In den Bestkollektiven wie die Brigade (Andrej Noid, Juri Parschin, Maria Danilitschenko aus der Bauverwaltung Nr. 2 wird jede Minute der Arbeitszeit genutzt.

Das Kollektiv ist durch seine Disziplin stark. Deshalb schenken das Gewerkschaftskomitee und sein Vorsitzender, der erfahrene Gewerkschaftsfunktionär Ospanjar Sorambajew, dieser Frage ihr ständiges Augenmerk.

Zur Steigerung der Effektivität der Erziehungsarbeit hat das Gewerkschaftskomitee ständige Lehrgänge für das Gewerkschaftsorganisiert. Laut Lehrplan werden dreitägige Seminare für Mitglieder des Gewerkschaftskomitees des Trasts, Mitglieder der Hallengewerkschaftskomitees und Gewerkschaftsorganisatoren durchgeführt. Hier wurden solche Themen durchgenommen wie „Die Rolle der Gewerkschaftsorganisation“, „Erziehung einer bewussten Arbeitsdisziplin“, „Kampf gegen gesellschaftswidrige Erscheinungen“ u. a.

Ein wichtiges Mittel zur Aneignung der bewussten Arbeitsdisziplin ist der sozialistische Wettbewerb. Dank der Gewerkschaft des Gewerkschaftskomitees des Trasts und der Hallengewerkschaftskomitees beteiligen sich alle Mitglieder des Kollektivs an sozialistischem Wettbewerb. Die Hallen- und das Trastgewerkschaftskomitee werten allmonatlich die Ergebnisse des Wettbewerbs aus, prüfen die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen. Die Ergebnisse werden in den Arbeiterkollektiven erörtert.

Großen erzieherischen Wert hat die systematische Kontrolle der Erfüllung der gefällten Bestrebungen, die das Gewerkschaftskomitee des Trasts ausübt. Die Abschnittsleiter, Bauleiter und Meister berichten in den Sitzungen des Komitees über die erzieherische Arbeit in ihren Kollektiven, über den Lauf der Erfüllung der Planaufgaben.

Unsere Bauverwaltung zählt zu den Bestbetrieben der Stadt. Wir überboten allmonatlich den Staatsplan nach allen technischen und ökonomischen Kennlinien, fast alle Bauobjekte werden mit der Note „gut“ eingeschätzt. Das Kollektiv unserer Bauverwaltung ist Inhaber der Roten Wanderfahne des Stadtpartei- und Stadtvolkzirkomitees. All das ist das unmittelbare Ergebnis der zielstrebigsten Erziehungsarbeit unter den Werktätigen, die das Parteikomitee und die Gewerkschaftsorganisation der Bauverwaltung leisten.

G. TUROWSKI, Mitglied des ehrenamtlichen Gewerkschaftskomitees im Trast „Pribalchastro“ Balchasch

Ehrenamtliche Helfer der Pädagogen

Dank den Bemühungen der beiden Millionen Personen zählenden Lehrkräfte unseres Landes haben in den Jahren des neunten Planjahrfrühts etwa 5 Millionen Jungen und Mädchen Zeugnisse über Mittelschulbildung erhalten. Wir sind stolz auf diesen unseren gewichtigen Beitrag zur Realisierung der grandiosen Pläne der Partei und des Volkes. Doch ohne Unterstützung der breiten Öffentlichkeit unseres Landes hätten wir wohl kaum solche Erfolge erzielt. Die Parteikomitees, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen erweisen uns Lehrern an Ort und Stelle eine unschätzbare Hilfe.

In allen Schulen und Wohnkomplexen der Stadt Uralisk bestehen solche Organisationen wie Rat für Förderung der Schule, Rat für Öffentlichkeit, Rat der Straßensportplätze und Kinderspielflächen, Elternuniversitäten und Elternräte.

Diese ehrenamtlichen Organisationen dienen ein und demselben Ziel — der Realisierung des Staatsplans des neunten Planjahrfrühts. Über den Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen und die Weiterentwicklung der allgemeinen Schulbildung.

Von 1972 an funktioniert beim Werk für Metallzeugnisse, dem Paten der Mittelschule Nr. 9, ein Rat für Förderung der Schule. Die Zusammenkünfte des Rates wird zuerst mit der Werkverwaltung und -parteiorganisation besprochen und vom Parteibüro beschlossen. Als Vorsitzender wird schon seit drei Jahren nacheinander die Ingenieurökonomin W. I. Kurotschkina gewählt, Mitglieder des Rates sind Kommunisten, Komsomolzen und Parteimitglieder.

Der Rat nahm sich der Sorgen der Schule an. Er hilft Exkursionen und Treffen mit Bestarbeitern der Produktion organisieren. Sehr reichlich und interessiert wird solche ein Treffen der Schüler der 6. Klassen, Klassenleiter J. S. Lysowa und L. I. Kosjanenko. In die Schule war die erfahrene Arbeiterin S. K. Solowjanowa und der Komsomolze P. W. Tschapurin gekommen. Sie erzählten den Schülern über ihre Arbeit, ihr Werk, über die Erzeugnisse, die sie herstellen, sprachen gemeinsam Zukunftspläne. Die besonders wüßigeren Jungen luden sie ins Werk ein, erzählten ihnen über die Technologie der Produktion, zeigten, wo und was angefertigt wird, und auch Fertigerzeugnisse, schenkten ihnen einige Produktionsmuster.

Oft wendet sich die Werkdirektion an den Rat und bittet die Schüler um diese oder jene Hilfe für den Betrieb. Die Komsomolzen aus der Schule tragen systematisch Arbeitswachen. In diesem Jahr wurden drei Brigaden aus Schülern der achten Klassen organisiert, die in ihrem fünften, sechsten und siebten Monat beschäftigt waren. Die Werkdirektion sandte in die Schule gute Ausrichtungen über ihre Arbeit. Die Schüler, unterstützt durch ihren Paten, dem Werkkollektiv. Zu den Wettbewerbsbedingungen gehören: Kampf für Qualität der Erzeugnisse im Werk und Qualität der Kenntnisse in der Schule, muster-gültiger Sanitätszustand der Werkhallen und Schulklassen u. a.

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees im Werk N. P. Rudenko und Komsomolsekretär des Werks J. S. Beloussow waren auf dem Pioniernachmittag zugegen, der der Bewertung der Kenntnisse der Wettbewerbsbedingungen und der Gewerkschaftlichen Schulaufgaben gewidmet war, und überreichten den Jungen eine Pionierfahne, eine Kirmessel und eine Trompete.

Nachhaltigen Eindruck übten auf die Komsomolzen die Stunden der Tapferkeit aus, wo Kriegs- und Arbeitsveteranen zugegen sind.

Der Rat für Förderung der Schule löst zu seinen Sitzungen auch solche Arbeiter ein, die

nicht nur ihr Schicksal nicht erlösen, sondern auch ihre Pflicht vernachlässigen. Die Ratsmitglieder besuchen Elternhäuser, interessieren sich für den Alltag der Schüler. Viel Gutes und Besseres wird schonungslos mehr steht ihm bevor.

Unsere Komsomolzen arbeiten gern im Autotrieb als gleichberechtigte an Unionsubotnika. Der Autotrieb teilt uns Bussen zu für die Durchführung der patriotischen Sportspiele „Sarniza“ und „Orjionok“.

Große Hilfe erweist der Schule der Öffentlichkeitsrat in der Erziehung der sogenannten achtjährigen Halbweischen. Ihm gehören ein-zwei Vertreter der Elternschaft aus jeder Klasse an, Vertreter der Kinderbetreuung des Mütter und der Mütter, die vollqualifizierte. Einmal im Monat tritt der Rat zu einer Sitzung zusammen. Jedes Ratsmitglied ist für ein eigenes „Schwieriges“, der Autotrieb teilt uns Bussen zu für die Durchführung der patriotischen Sportspiele „Sarniza“ und „Orjionok“.

Große Hilfe erweist der Schule der Öffentlichkeitsrat in der Erziehung der sogenannten achtjährigen Halbweischen. Ihm gehören ein-zwei Vertreter der Elternschaft aus jeder Klasse an, Vertreter der Kinderbetreuung des Mütter und der Mütter, die vollqualifizierte. Einmal im Monat tritt der Rat zu einer Sitzung zusammen. Jedes Ratsmitglied ist für ein eigenes „Schwieriges“, der Autotrieb teilt uns Bussen zu für die Durchführung der patriotischen Sportspiele „Sarniza“ und „Orjionok“.

Hier sei die Bereitschaft der Ratsmitglieder hervorgehoben, den Jungen, die auf krumme Wege geraten sind, zu helfen. Oftmals finden die Jungen gerade hier ein offenes Ohr für ihre Belange, öffnen ihr Herz und wandeln sich grundsätzlich.

An der Arbeit des Öffentlichkeitsrates beteiligen sich aktiv die Vertreter der Kinderbetreuung der Miliz A. Ch. Chamsin, R. T. Aldabergenow und T. Ch. Mukanow. Den aktiven Ratsmitgliedern K. A. Baanow, A. Istomin, L. A. Kopeletschik, R. I. Chivitschewa, erhielten für ihre ehrenamtliche Arbeit drei Tage zum Urlaub laut der Bestimmung über die freiwilligen Mitarbeiter.

Methodische Hilfe in der Erziehung der Kinder erweist der Elternschaft des Wohnkomplexes der Elternuniversität. Zu den Eltern sprechen Lehrer, Ärzte, Juristen, Mitarbeiter des Mütter und Autinspektion, Vertreter der staatlichen technischen Berufsschulen, Techniken und Hochschulen der Stadt. In unsere Schulen werden etwa 30 solcher Vorlesungen gehalten.

In unserem Wohnkomplex arbeitet der Kinderspielfeld „Tschapajew“ vorzüglich. Ihm schenkt die Pionier- und Komsomolorganisation der Schule ihr ständiges Augenmerk. Wir arbeiten in engstem Kontakt mit dem ehrenamtlichen Leiter dieses Kinderspielfeldes W. A. Konkow und dem Erzieher aus der Hausverwaltung Nr. 4 W. M. Torbin. Die Schüler selbst renovieren den Kinderspielfeld alljährlich, der am 1. Juni im Tag des Kindes eröffnet wird.

In den letzten drei Jahren wurde in unserer Schule viel getan zur Rechtsbelehrung der Schüler. Am vereinbarten Tag zur festgesetzten Zeit schickt der Leiter des Kollegiums der Rechtsanwältin N. Nedospasowa einen Juristen in unsere Schule. Zuerst sprechen zum Thema der Klassenstunde die Schüler. Dann analysiert der Jurist das Gesagte fachmännisch, erteilt Ratschläge.

Indem wir unsere Arbeit in engstem Kontakt mit der Öffentlichkeit des Wohnkomplexes gestalten, gehen wir noch mehr zu leisten. Wir wollen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU gute Erfolge in der Ausbildung und Erziehung der heranwachsenden Generation erzielen.

P. GLOCKNER, stellvertretender Leiter für aufernterliche Erziehung an der Mittelschule Nr. 9 Uralisk

Erfahrene Straßenbauer

„Ausgezeichnet“ — so schätzt in der Regel die Abnahme-Kommission die Arbeit der Straßenbauer unter Adam Ketterling ein. Nicht von ungefähr trägt dieses Kollektiv den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ und zählt zu den besten in der Straßenbauverwaltung Nr. 18 des Trasts „Schachtinskij“ sowie auch in ganz Zentralkasachstan. Immer wieder geht sie im sozialistischen Wettbewerb als Sieger hervor und wird mit Wanderfahnen und -wimpeln gewürdigt.

Ketterling ist ein erfahrener Meister. Er kennt sich im Straßenbau wie in seiner Westentasche aus. Anhand der Zeichnungen erläutert er seinen Brigademitgliedern die Aufgabenstellung, markiert gekannt die künftigen Verkehrsstraßen ab. Ein jeder bekommt bei Schichtbeginn einen klaren Arbeitsplan. Die Baumaschinen und -mechanismen sind stets intakt. Der Brigadier steht in fester Verbindung mit den Mechanisatoren und manövriert

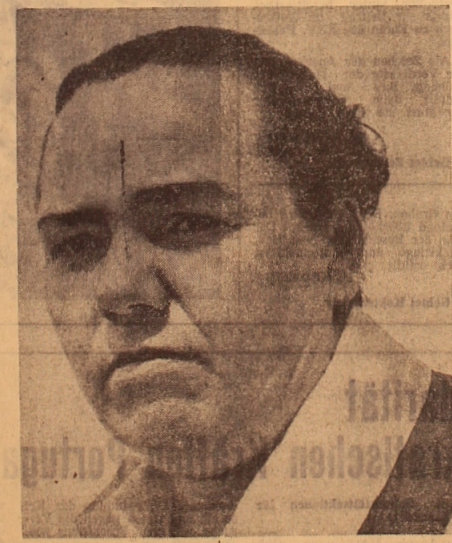
geschickt mit der Technik. All das sichert den Erfolg. Die Brigade Ketterling machte an vielen Stoßbauvorhaben des neunten Planjahrfrühts mit, darunter an der Errichtung des Karagandaer Werks für Gummierzeugnisse und des industriellen Vierzukkomplexes Wolynsk. Sie asphaltierte dort die Zufahrtswege und Plätze. Die Auftragsgeber waren mit der Qualität der Straßendecke sehr zufrieden.

Selnerzeit begann er als Brigadier damit, daß er an die Spitze einer rückständigen Brigade trat. Freilich hatte damals Ketterling über 20 Jahre Arbeitspraxis auf dem Buckel. Dennoch verlor der Weg der jungen Kollektivs überhaupt. Es gab auch Arbeitsschwächen, Ausschub, Ketterling steckte sich das Ziel, strenge Disziplin und durchdringende Arbeitsorganisation möglichst schneller einzuführen. Tag für Tag arbeitete er beharrlich daran, und der Erfolg blieb nicht aus. Heute ist es eine mustergültige Brigade, die nur Qualitätsarbeit leistet und ihr Soll stets auf Anhieb — Zweifelsfrei überbietet. Diese Spitzenleistungen hat der Brigadier in vielem auch dem Oberleiter Johann Weber zu verdanken, der ihm zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite steht.

„Adam Adamowitsch ist ein guter Organisator“, meint Weber. „Er duldet keine Schlampereien. Er liebt in allem Ordnung, nicht nur am Arbeitsplatz. Im Feldweg seiner Brigade ist es stets sauber, dort gibt es Wasser, Tee...“

Nachdem Ketterlings Mannen den jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ besprochen haben, beschlossen sie, ihren Fünfjahresplan zum 58. Jahrestag des roten Oktober zu bewältigen. Heute setzen sie alles daran, um ihr Versprechen in Ehren einzulösen.

L. GRINGRUSS, Gebiet Karaganda



Alwine Buller ist mehr als 20 Jahre Melkerin im Thilmann-Kolchos, Gebiet Pawlodar. Als erste hat sie in diesem Wettbewerb die 3.000-Kilo-Grenze überschritten, auch ihren Fünftjahresplan hat sie bereits im vergangenen Jahr gemeldet. Ihre Kenntnisse übermitteln Alwine den angedungen Melkerinnen und geleitet bei den Jugendlichen große Achtung. Für muster-gültige Leistungen wurde sie mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Foto: R. Krause

Eigene Konservenfabrik

Im Sowchos „Talapy“ werden 815 Hektar Land mit Gemüse und Melonen bebaut, davon werden elf Arten konserviert. Konservierten Pfeffer, Melonenkürbisse, Tomaten, Gurken und viele andere mit der Etikette „Herz“ kann man in den Läden der Kumpelstadt Karaganda, in Balchasch, Dsheskasagan und in anderen Städten der Republik antreffen. Außerdem liefert die Wirtschaft Gemüse- und Melonenanfertiger für andere Sowchos und Kolchos.

Eben führen bei der Fabrik Kraftwagen mit Tomaten und Melonen an. Die Kisten mit dem Gemüse werden von einem Förderband in die Verarbeitungshalle befördert. Von den einen stellt

man Saft her, andere wird konserviert.

Zwölf Dampfkochanlagen funktionieren ununterbrochen. Hier werden die Konservengläser sterilisiert. Diesen Prozeß kontrollieren sachkundig Helene Wall und Enrie Strickel.

„Im Vergleich mit dem, was vor zwei Jahren war“, erzählt der Hallenleiter Michail Beresowez, „haben wir den Ausstoß von Eingemachten auf das Dreifache vergrößert und eine neue Produktion gemeldet: die Herstellung von Tomatensaft. Täglich liefern wir davon etwa 1.000 Liter, d. h. zweimal mehr als die Norm. Das erzielten wir durch Erneuerung der Ausrüstungen.“

A. ADLER, Gebiet Dshambul

Parteitags-Lesungen

In den Jugendwohnheimen des Pawlodar den Orden des Roten Arbeiters tragenden Aluminenbezirk der Kulturpalastes der schaftlich-politischen Lesungen „Dem XXV. Parteitag der KPdSU entgegen.“ Vorlesungen zu aktuellen Fragen der Ökonomie, des technischen Fortschritts und des sozialistischen Wettbewerbs halten die Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“ — die Leiter und Ingenieure und Techniker des Betriebs.

Die gesellschaftlich-politischen Lesungen sind ein Punkt der sozialistischen Verpflichtung der Kollektivs des Kulturpalastes der Hüttenwerker und der Betriebsbibliothek zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Bedeutend begann die Arbeit das ständig funktionierende Labortorenbüro des Palastes „Puls des Planeten“ und der Klub des Arbeiterturns „Enthusiasten des Planjahrfrühts.“

Vorgemerk sind Treffen des Komsomolaktivs und der Jugend mit Veteranen der Partei und Delegierten des Parteitags. Zusammen mit den Schülern der städtischen technischen Berufsschule werden die jungen Arbeiter an theoretisierten Abenden aus dem Zyklus „Kommunisten teilnehmen. Ein spezieller Abschnitt ist den Vorlesungen im Zusammenhang mit den internationalen Jahren der Frau gewidmet. Es werden auch thematische Filmtage, Film-Vorlesungen, Reihen und -abende veranstaltet. „Von Parteitags zu Parteitags“, „Die Partei und der Arbeiter“, „Zum 40. Jahrestag der Stachanow-Bewegung.“

(KasTAG)

SCHAFZUCHT — ZWEITES NEULAND

Held der Arbeit Sholsseit Moldassanow

Sechshundertzwanzig Lämmer hat in diesem Jahr der Oberschäfer Sholsseit Moldassanow aus dem Sowchos „Karkaschi“ gut Semipalatskij überplanmäßig erhalten. Er ist hier über dreißig Jahre tätig. Nach der Schule wurde er Schäferzucht in der Herde, die seine Mutter übernahm. Das war 1941. Die Mutter lehrte ihn den Beruf, und als er schon Erfahrungen hatte, übernahm er die Herde.

Das erste hohe Resultat erzielte Sholsseit 1960, als er von je 100 Mutterschafen 150 Lämmer erhielt. Von dieser Zeit an ist er einer der besten Schäfer des Sowchos. Das neunte Planjahrfrüht hat er in drei Jahren erfüllt. 1973 verlor man ihm den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“. Seit Beginn des Planjahrfrühts hat Sholsseit Moldassanow über 5.000 Lämmer erhalten — jährlich 1700 Lämmer von 100 Mutterschafen. 125 Zentner Wolle, was fast doppelt so viel ist, als vorgesehen war. In diesem Jahr hat seine Brigade 175 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten.

„In der Brigade von Sholsseit arbeiten zwei Helden — er und seine Frau — eine Mutterheldin“, sagte der Direktor des Sowchos T. Manapow. „Ihm hilft Muchamedshan Altajew. Die Mutter-schaf hat, alle zwei und drei Lämmer gebracht haben, halten sie abgesondert. Sie pflegen sie gut, machen rechtzeitig die schwachen Lämmer nützlich und füttern sie besonders. Das hilft Sholsseit und seinen Gehilfen jährlich den ganzen Nachwuchs am Leben zu erhalten. Seine Arbeitsgrößen vereinigt Moldassanow mit der gesellschaftlichen Tätigkeit. Er war Delegierter des XXIV. Parteitags der KPdSU, ist Deputierter des Obersten Sowjets der Republik. Unlängig wurde er im Bestand einer Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR in der Mongolischen Volksrepublik.“

Nach dem Bestarbeiter richten sich die anderen. Die Wirtschaft hat ihren Fünfjahresplan in der Erhaltung von Lämmern überboten. (Fr.)

Verbreitung technischer Kenntnisse

In der Pawlodar Werkzeugfabrik sorgt man für die weitere technische Ausrüstung des Betriebs und Ausbildung der Arbeiter. Die Modernisierung der technischen Ausrüstungen fördert die Steigerung der Produktion und ihrer Qualität. Im Betrieb ist auch die Arbeit der Rationalisatoren gut organisiert. Als im ersten Halbjahr 1975 wurden Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 16.000 Rubel eingeleistet, viele manuelle Arbeitsprozesse

wurden mechanisiert und automatisiert.

Einen großen Beitrag in der weiteren Vervollkommnung der Mechanisierung und Automatisierung leisten die Mitglieder der Organisation „Snanje“. R. S. Roskin, I. W. Jewin, M. I. Krowin, I. W. Petrow, M. D. Kriwojoppow u. a.

Die Aktivisten der Gesellschaft beleben die technische Propaganda mit Wandzeitungen, Kampfbliättern, Blättchen, Zeitschriften und jeder regelmäßig herausgegeben werden.

J. BADER

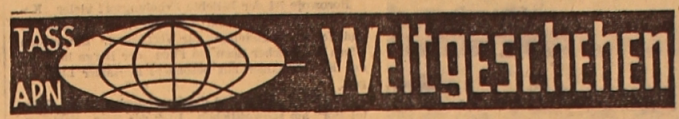
Schritte der sozialistischen Integration

Jubiläum im Werk der Freundschaft

Im Juli 1950, stellte der III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ein...

Kombinat Asow-Stahl von Sida-nov bis zur Hilfe bei der Pro-duk-tion...

technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen RGW-Staaten...



Die Gefahr bleibt bestehen

Das Abkommen über die zweite Phase des Ausweid-rückens der ägyptischen und is-raelischen Truppen in Sinai...



Die Lage in Nordirland bleibt gespannt. In Belfast und Londonderry kam es zu bewaffneten Zusammenstößen...

UNSER BILD: Zusammenstöße in den Straßen von Londonderry

Am Beispiel des EKO, dem Stammbetrieb des Bandstahlkombinates „Hermann Matern“ in Eisenhüttenstadt...

Die Integration bleibt nicht allein Sache von Experten und Spezialisten...

Zur Zeit bestünden alle Voraussetzungen für eine gütliche Regelung der Nahost-Krise...

Die Werktätigen der jungen unabhängigen Republik Guinea-Bissau unterfütren voll und ganz die sozial-ökonomischen Wandlungen...



UNSER BILD: Während der Demonstration der Werktätigen in Bissau

Erlaß des Präsidenten

Auf Erlaß des Staatspräsidenten von Sri Lanka, William Gopallawa, sind aus der Regierung der Vereinten Front...

Im Zeichen des Pessimismus

In einer Atmosphäre von tiefem Pessimismus und scharfen Meinungsver-schiedenheiten hat in Washington die 30. Jahrestagung des westlichen Internationalen Währungs-fonds (IWF)...

Linksruck in der britischen Gewerkschaftsbewegung

Die Ergebnisse der Wahlen des neuen TUC-Generals, die auf dem 107. TUC-Kongreß bekanntgegeben wurden...

Einheitliche Wasserwege

Spezialisten der Donau-Kommission und des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe haben die Ausarbeitung eines Projekts zur Verbindung der Donau und des Rheins in Angriff genommen...

Internationale Bedeutung der Revolution 1905-1907

„Die Revolution beginnt diesmal im Osten, wo das bisher unverletzte Bollwerk der konservativen Konterrevolution war.“ (K. Marx und Fr. Engels, Ges. Werke, B. 34, S. 230, russ.)

Die Revolution 1905-1907 war die erste bürgerlich-demokratische Revolution, in der die Arbeiterklasse als Hauptkraft und die Bauernschaft als ihr revolutionärer Verbündeter auftraten...

Die Ereignisse in Rußland ver-folgte aufmerksam das Proletariat der ganzen Welt. „Der von unserer Arbeiterklasse heldenhaft begonnene Sturz des Zarenismus in Rußland“, schrieb W. I. Lenin, „wird ein Wendepunkt in der Geschichte aller Länder sein...“

Im Feuer des Streikkampfes entstanden die Sowjets der Arbeiterdeputierten, denen später be-schieden war, zum Organ der neuen Revolutionen zu werden...

Westens herausgebildet hatte, überprüfen. Die Vertreter des linken Flügels der deutschen Sozialdemokratie, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, forderten auf, die Erfahrungen des Proletariats Rußlands zu studieren und den politischen Massenstreik weitgehend anzuwenden...

demokratischen Revolution in der sozialistische und über den neuen Typ der Staatsmacht (revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft). Dadurch wurde ein neuer gewichtiger Beitrag im Zusammenhang mit der Verwirklichung von Projekten zur Vereinigung europäischer Flüsse geschenkt...

Joseph Walter, Traktorist der Aktivistischer Versuchsstation und mehrfacher Sieger der Gebiets- und Republikwettbewerbe der Mechanisierer im Pfälzen, arbeitet seit Mitte August für das Jahr 1976. Das Getreide ist in der Versuchsstation schon unter Dach und Falz gebracht...

Fröhlicher Abschied

Unlängst fielen die Kinder aus der Arbeitserziehung „Kwobody“ im Kindergarten „Lestochka“ („Schwalbe“) im Baisler der Eltern ein Abschiedsfeier. Die Kinder verabschiedeten sich von ihren lieben Erzieherinnen...



Borowoje ist der beliebte Erholungsort vieler Kasachstanler. Ihnen stehen Sanatorien, Erholungsheime und Vorbeugungsstellen zur Verfügung, die an den Ufern malerischer Seen am Fuße der Berge im Ring der Kiefernwälder mit besonders heilsamer Luft liegen.

Mit jedem Jahr wird die Touristenherberge „Solot Bor“ am südwestlichen Ufer des Sees Schtschutschje beliebter. „Allein in der diesjährigen Saison erholten sich bei uns über 3000 Personen“, erzählt der Direktor der Touristenherberge Gennadi Slotchewski. „Zum erstenmal nahmen wir Touristen aus Leningrad auf. Das waren Traktorenbauer aus dem Kirow-Werk, in dem der bekannte Traktor K-700 hergestellt wird, sowie Bauarbeiter verschiedener Organisationen der Stadt an der Newa. Den Leningrädern hat es bei uns in Borowoje sehr gefallen, und sie versprochen, im nächsten Jahr wiederzukommen.“

Die Touristenherberge „Solot Bor“ haben auch die Alma-Ataer und die Tschikinter Lieb gewonnen. Besonders viele Mädchen und Jungen kamen aus den Nordgebieten unserer Republik. Tanja Sytschowa besucht die Schule Nr. 55 der Stadt Karaganda. „In das Touristenlager kam ich zusammen mit einer großen Gruppe Kumpel“, sagte sie. „Ich bin sehr zufrieden, bin eingearbeitet, habe viel geübt und viele neue Freunde gewonnen.“

Viktor Nuß ist ebenfalls aus Karaganda. Er ist Schüler der 8. Klasse. „Ich habe mich mit der Natur von Borowoje bekannt gemacht. Während der Wanderung veränderte ich das Abzeichen, Tourist der UdSSR. Meinen Schulkameraden habe ich jetzt so manches zu erzählen.“

Der Lehrer Alexander Gawrilow brachte in das Touristenlager eine große Gruppe Schüler aus der Siedlung Schirdy, die am Kanal Irtysch—Karaganda entstanden ist. Die Schüler wurden mit Touristenschecks für gutes Lernen und aktive Hilfe für die Wirtschaft prämiert.

Einen Schuß Lebensmut und Gesundheit haben in Borowoje Tausende Freunde des Wanderns bekommen.

W. THOMAS

UNSERE BILDER: Am See Schtschutschje; das Erholungsheim „Utschitel“

Fotos des Verfassers

SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT

Silberpreisträger der Landesmeisterschaft

Der Kurzwellen-Funkamateure aus Zellinograd Georg Meister ist weit außerhalb der Grenzen des Ischlandes bekannt. Er hat wiederholt die Sportfahne des Gebiets Zellinograd und Kasachstans in Landesmeisterschaften verteidigt, auch Preise in Unionwettkämpfen und Länderspielen gewonnen. Für seine Sportleistungen wurde ihm der Titel Weltklassen-Meister des Sportes zuerkannt.

Im vergangenen Jahr hat Georg Meister während der IX. Unionmeisterschaft in Funkver-

bindung am Kurzwellen 1297 Funkamateure, Vertreter aus verschiedenen Städten unseres Landes, besiegt, den dritten Platz belegt, die Bronzemedaille und ein Diplom dritter Stufe des Sportkomitees der UdSSR gewonnen.

Vor kurzem hat die Föderation des Sportsportes der UdSSR die Ergebnisse der X. Landesmeisterschaft der Kurzwellen-Funkamateure ausgewertet. An diesen Wettkämpfen beteiligten sich 1027 Kurzwellen-Funkamateure des Landes.

Das Kollektiv des Zellinograd Flughafens gratulierte seinem Kollegen, dem Schichtingenieur des Nachrichtendienstes Georg Meister zu seinem großartigen Erfolg. In acht Stunden unterbrochener Arbeit trat er mit 405 sowjetischen Kurzwellen-Funkern, Vertretern aus 128 Gebieten der Sowjetunion, in Verbindung.

Unser Landsmann hat den früheren Unionsrekord um 35 Verbindungen übertroffen und den zweiten Preis in der Landesmeisterschaft erobert. Er erhielt die Silbermedaille und ein Diplom zweiter Stufe des Komitees für Körperkultur und Sport des Ministerates der UdSSR sowie einen Gedenkpreis.

M. DOBREKO

Neue Sieger ermittelt

In Alma-Ata hat die Republikmeisterschaft in den wehrsportli-

chen Arten des Mehrkampfes ihren Abschluß gefunden. Im Bestand der Dshambuler Auswahl kämpften W. Kotschenenko, L. Stoiw, W. Schnell, W. Ostapenko und I. Panasjuk. Die besten Resultate hat L. Stoiw, Studentin der Dshambuler Bauhoch-

schule für Hydrometeoration, erzielt. Sie hat den II. Platz belegt und die Normen eines Meisterkandidaten des Sports bewältigt.

A. WOTSCHEL

Verschmähe Deine Heimat nicht

Mit Erregung haben meine Frau und ich den Artikel „Das Leben ist dort mitten im Paradies...“ („Freundschaft“ vom 6. August 1975) zweimal gelesen. Das, was W. Schäfer erzählt, regt zum Nachdenken an und läßt mich zu Feder greifen.

Schon des öfteren brachte die „Freundschaft“ Beiträge zu diesem Thema. Wir können nicht begreifen, wie Menschen, die in der Sowjetunion geboren und aufgewachsen sind, betrügerischen Versprechungen und schmeichlerischen Einladungen folgen können. Was lockt sie dorthin, in das westdeutsche „Paradies“? Habt ihr? Der Wunsch, ein Unternehmer, Herr gegen zu werden? Als Grund geben sie natürlich an: „Wir wollen zu unseren Verwandten.“ Wie sollen aber diese Menschen eigentlich von ihren Verwandten? Wissen sie überhaupt, wie es dort mit den Verwandtschaftsbeziehungen gehalten wird?

Wir möchten diesbezüglich einige Zeilen aus dem erinnern, was W. Schäfer in dem Beitrag berichtet. „Meine Mutter bekam durch Vermittlung der Verwandten Arbeit in einer Näherei. Ihre Verwandten suchten Ponye, ein einträgliches Geschäft, jedoch weigerten sie sich, uns als Arbeiter zu nehmen.“ Was sind das schon für Verwandten, wenn die Schäfer und dessen Mutter dort hin kommen ließen und sie stellen nicht als Arbeiter anstellen wollten. Unsere Sowjetmengen sind einander viel näher ohne jegliche Blutsverwandtschaft.

Ich habe zwei Brüder in Kropotkin und in Salsk, eine verheiratete Tochter in Rostow am Don. An meinem Wohnort habe ich keine Verwandten. Und als ich einmal zu meiner Frau sagte,

daß wir zu unserer Tochter nach Rostow am Don überziehen könnten, sagte sie zu mir: „Wir wohnen hier 27 Jahre und sind nicht allein. Wir kennen viele Menschen und viele kennen uns.“ Sie sind uns nah und gute Freunde. Wenn du im Krankenhaus liegst, besuchen dich alle deine Mitarbeiter, Schüler, Nachbarn, die Eltern deiner Schüler und sogar die Kinder deiner ehemaligen Schüler. Unsere Verwandten in den anderen Städten können wir von Zeit zu Zeit besuchen, aber unsere Freunde in dieser Stadt dürfen wir nicht verlassen.

Natürlich, in unserem Lande würden wir auch an einem neuen Wohnort viele Freunde finden, da bei uns die Menschen von jung auf im Geiste der Freundschaft und gegenseitigen Hilfe erzogen werden. Aber wir würden uns doch nach unseren alten Freunden sehnen.

Ich möchte auch noch an die Zeilen aus dem obenwähnten Beitrag erinnern, die von der Arbeitslosigkeit, von einem der schrecklichsten sozialen Gebrechen der kapitalistischen Welt sprechen. Wie groß die soziale Unsicherheit in der Bundesrepublik Deutschland ist, wieviel Angst die Menschen vor der Arbeitslosigkeit haben, zeigt folgende Tatsache.

In unserer Stadt Bugulma wird ein Werk zur Halbzeugherstellung errichtet. Die Betriebsanlagen dazu liefert die BRD. Vertragsgemäß hat die BRD-Firma auch ihre Fachleute geschickt, die diese Betriebsanlagen montieren. Ich war einen Monat Dolmetscher bei diesen deutschen Fachleuten. Gleich am Anfang, am fünften Tag erkrankte einer dieser Spezialisten. Wir

brachten ihn zum Arzt. Dieser rief uns, den Kranken zu hospitalisieren. Doch der Kranke weigerte sich und erklärte: „Wenn der Direktor meiner Firma davon erfährt, wird er mich entlassen. Verkauf mir die wirksamen Arzneien, ich werde sie im Gasthaus schlucken.“ Drei Tage lag er im Bett, dann ging er wieder zur Arbeit, obwohl es ihm schwerfiel.

Bald darauf erkrankte ein zweiter deutscher Fachmann. Auch er weigerte sich aus demselben Grund, sich hospitalisieren zu lassen. Er heilte seinen kranken Fuß selbst mit dem ihm verschriebenen Arzneien und unterbrach die Berufstätigkeit nicht. Da er aber den Fuß ständig anstrengte, heilte er nur langsam. Der Fuß machte ihm Schmerzen, und er konnte seine Arbeit nicht so schnell und pünktlich verrichten. Seine Kollegen waren mit ihm unzufrieden und baten mich, diesen Fachmann sofort nach der BRD abzurufen. Sie sprachen sogar nicht mehr mit ihrem Kollegen und forderten von ihm, er möge so bald wie möglich zurückfahren, obwohl sie ganz gut wußten, daß er dadurch seinen Arbeitsplatz verliert.

So ist es dort. Man wird gebraucht, so lange man zu hohen Arbeitsleistungen fähig ist. Bringt man aber dem Litteralen keinen hohen Profit, so braucht man niemand.

Ich bin von ganzem Herzen solidarisch mit den Schlußfolgern, die man in den Beiträgen dieser Art schon oft gemacht hat: Unsere Heimat ist das Sowjetland, und jeder, der ihr den Rücken kehrt, befleckt unsere Bürgerrechte. Ich persönlich verachte die Menschen, die unserer Heimat den Rücken kehren.

A. REMBES

Bugulma

Rastloser Veteran

Johann Meisner hat seinen 60. Geburtstag längst hinter sich. Menschen in seinem Alter klagen oft über die Gesundheit. Das ist geseztlich — die Kräfte werden mit der Zeit, Schlaflosigkeit verschleucht die Träume. Aber Johann Meisner ist immer frohgestimmt und kennt keine Langlew-

„Von Krankheiten werden oft nur Taugenichtse befallen“, scherzt der rastlose Veteran. Johann Dawydowitsch könnte bereits vier Jahre im Ruhestand sein, er arbeitet aber wie zuvor im Sowchos mit. Er interessiert sich für alles, was in der Wirtschaft vor sich geht. Ist ein Viehzüchter nicht zur Arbeit gekommen, springt Meisner für ihn ein. Ist die Selbsttrakt kaputt —

macht er den Mechaniker. Soll anderswo etwas getan werden, macht es Johann Dawydowitsch ohne Widerrede. Sobald der Sommer kommt, müssen die Viehställe renoviert werden, und es gibt derer 20 im Kolchos „Krasny Partisan“. Und wieder hilft Meisner mit...

In der Morgenstille hört man das Gekeusch der Säge und das laute Reden der Menschen, die mit der Renovierung der Viehställe beschäftigt sind, weit über die Steppe hallen. „Die Bohlen für die Bodendiele sind noch nicht fertig gesägt, Säge noch mehr, Tolla, Alexander hilft dir“, hört man Johann Dawydowitschs Stimme. „Peter und ich legen vorläufig die gestiegen.“

Menschen aus unserer Mitte

Die Bitte brauchte Meisner nicht zu wiederholen. Anatoli Romanenko, ein lebhafter Junge, und Alexander Lehmann ließen es sich nicht zweimal sagen: Bald stand das rhythmische Kreischen der Säge im Einklang mit den Hammerschlägen. Vielleicht wäre es diesen Menschen niemals eingefallen, ihre Kräfte im Baubetrieb zu versuchen. Aber in dieser heißen Zeit für den Kolchos mangelte es gewöhnlich an Arbeitskräften. Die Futterbeschaffung und Ernteerbringung nehmen alle Hände in Anspruch, die Viehställe müssen aber auch ausgereinigt und für den Winter vorbereitet werden. Auf Bitte der Sowchosleitung hat sich J. Meisner dieser Sache angenommen, ihm helfen Piotr Antipin, Alexander Lehmann und Anatoli Romanenko.

J. SAKIN

Gebiet Pawlodar

Die Frau in der bildenden Kunst

In Sempalatnisk hat man die Ausstellung „Die Gestalt der Frau in der bildenden Kunst Kasachstans“ eröffnet, die dem internationalen Jahr der Frau gewidmet ist. Hier sind seine Porträts und Genrekompositionen vertreten. Die Lithografien des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR M. Sidorin „Die Schöne“ und „Das Wägenrad“ sind von besonderem Wert. Das Werk des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR, A. Bort-

nikow „Bildnis Allja Moldagulowa“ übermalt die Gestalt der furchtlosen sowjetischen Frontkämpferin, der Tochter des kasachischen Volkes. Es sind auch die Arbeiten des Volkskünstlers der Kasachischen SSR I. Isabajew „Der Tanz“, der Verdienten Künstlerin der Republik G. Ismailowa „Konterfei Sara Kuscherbiowa“ und anderer ausgestellt.

Sh. BASARBAJEW

Geheimnisse des Kurkat-Hügels

Die diesjährige vierte Saison der Ausgrabungen archaischer Denkmäler bei der Siedlung Kurkat, Gebiet Lenjabad, in Tadshikistan war ein Rekord der Zahl der interessanten und wertvollen Funde nach. In den Ruinen der alten Anstaltung, die aus einem großen Hügel ausgegraben wurde, entdeckte man Bruchstücke keramischen Geschirrs, gut erhaltene Schalen, Tassen, Krüge, Metallzerzeugnisse, Überreste von Filzschuwerk, Stein- und Bernsteinperle, Bronzeshlinge. All diese Gegenstände gebrauchten die Menschen vor anderthalbttausend Jahren. Die Archäologen mußten einen sieben Meter tiefen Graben ausheben, so hoch waren also die unter der Erde erhaltene gebliebenen Teile der Mauern einer prähistorischen Siedlung. Eines der Gebäude hatte mehrere Stockwerke. Zu sehen sind noch die Überreste der Decken und die Bögen der Korridore, die die Räume verbunden.

Einen ungewöhnlichen Fund entdeckten die Wissenschaftler bei der Säuberung der Steingruben, die in die Hügelhänge ungefähr zweiwundert Meter von der Siedlung eingeschritten waren. Dort befanden sich die sterblichen Überreste von Männern, Frauen und Kindern, Altem Anschein nach waren 450 Menschen Opfer einer Tragödie, die sich vor mehreren Jahrhunderten ereignet hatte.

Manche Schädel, die bei Ausgrabungen entdeckt wurden, zogen die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler durch ihre sonderbare Form auf sich. Anthropologische Forschungen ermöglichten es, über ihre künstliche Deformation zu schlussfolgern.

„Es entsteht die Frage“, sagt Professor N. Negmatow, „woher diese langköpfigen Menschen hier erschienen, und ob sie zum Opfer ihrer Feinde gefallen waren. Denn bei der Überbevölkerung von Urschasyan (ein altes Gebiet in Mittelasien, das ein Territorium um die heutige tadshikische Stadt Ura-Tube und einen Teil der Hungersteppe umfaßt), war es nie angebracht, die Schädel künstlich zu verlängern. Es steht noch bevor, in dieses Geheimnis des Kurkat-Hügels einzudringen.“

(TASS)

Duschanbe



Behandelt wird die Sache...

Erst eingeladen, dann vorgeladen

Dieser hochgewachsene gut gebaute Bursche fiel im 1. Lehrjahr der Technischen Berufsschule Nr. 190 in Slemnogorsk nicht durch übermäßigen Lernerfolg auf. Was seine Mitschüler an ihm beeindruckte, waren seine Gewandtheit und Körperkraft, seine sportlichen Erfolge. Durch diese Bewunderung wurde der 17-jährige Alexander Steer erheblich.

Das Muskelbündel bildete sich ein, daß ihm, dem Sportler, viel erlaubt sei. Für mehrere kleine Plankeleinheiten klopfte man ihm väterlich auf die Schulter, aber Alexander steckte die Rügen ein, ohne sich zu bessern. Mitte Dezember feierte ein Schüler im Wohnheim seinen Geburtstag. Auch Alexander war eingeladen. Es fanden sich zwei lustige Brüder, zwei ausgesprochene Stimmungsmacher, deren Witze und Späße die kleine Gesellschaft in Fahrt brachte. Wäre es nur bei Witzeln geblieben, aber mit Brause begann man die Tafel, mit Wein fand sie ihren Abschluß.

Solange im Zimmer gefeiert wurde, drückten die Ordnungshüter des Wohnheimes ein Auge und beide Ohren zu: Es sind ja unsere Brüder... Als die feuchtfröhliche Gesellschaft angeführt von Alexander, aber mit Lust und Lärm durchs Wohnheim marschierte, und die musikalischen Wellen durchs ganze Haus schlugen, vertrat ein diensthabender Schüler ihr den Weg. „Verkriecht euch in eure Betten und gebt Ruhe!“ forderten sie die Störenfriede auf. Diese aber waren in regelrechter Kravallstimmung und brachten ihre gesanglichen Fähigkeiten weiter zu Gehör. Alexander, gestört in seinem alkoholischen Gesangsrausch, hatte dem einen Ordnungshüter eine runter, beim anderen landete Alexanders Faust ziemlich unsanft im Gesicht. Steer war nicht mehr zu halten. Die Schlägerei, die er jetzt vom Zaun brach, war schon keine Plankeleinheit mehr. Das war schon eine Straftat, doppelt strafbar, weil sie von einem Schüler der Berufsschule verübt wurde. Oder steht es mit der Erziehungsarbeit schlecht in der Lehr-

anstalt? Alkoholgeuß und Schlägereien sind schlechte Empfehlungen für sie.

Alexander mußte sich vor Gericht für vorsätzliche Körperverletzung verantworten. Ein Jahr Freiheitsstrafe lautete das Urteil laut Artikel des Strafgesetzbuches. Die Richter zogen Alexander in die Knie, die Richter zogen Alexander in die Knie, die Richter zogen Alexander in die Knie. Noch ein Tritt mit dem Fuß... Dann kamen die Schüler, die späteren Zeugen Stepan Stekljarenko, Johann Oboloz, Roman Waljiew herein gestürzt und warfen den tobenden und fluchenden Radaubruder erst einmal hinaus. Darauf erschien die Miliz und setzte einen herzhaften Punkt hinter Alexanders „Kampflünger“.

In zweiten Gerichtsverfahren war der Volksrichter schon abgelenkt. Mit zwei Jahren Freiheitsstrafe muß Alexander für seine harten Fäuste büßen. Dazu kommt der Verlust eines Jahres, das er angedrohten Jahren. Und... die Arithmetik ist einfach aber hart — drei Jahre Freiheitsstrafe.

„Der Wahn ist kurz, die Reue ist lang“, sagt Schiller in seiner „Glocke“, Wer das Gesetz verletzt, der muß auch die Konsequenzen tragen.

Ed. HEINRICH



BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- | | |
|--|------------|
| Anna Seghers. Die Toten bleiben jung | 1,66 Rubel |
| Kunstdenkmäler der Bezirke Neubrandenburg, Rostock, Schwerin | 2,73 Rubel |
| A. Galdar, Tschuk und Gek | 0,28 Rubel |
| H. Wiczorek. Wir tunen mit den Kleinsten | 0,36 Rubel |
| Leonhard Frank. Der Mensch ist gut. Reclam | 0,24 Rubel |
| Honore de Balsac. Glanz und Elend der Kurtisanen | 1,61 Rubel |
| Wieland Herzfelde. Immergrün. Merkwürdige Erlebnisse und Erfahrungen eines frühlichen Waisenknaben | 1,14 Rubel |
| Erich Strittmatter. 3/4 Hundert Kleingeschichten | 0,71 Rubel |
| Donath, Röhlfste und Konserven selbst hergestellt | 1,16 Rubel |
| Zwischen Kap und Kilmanscharo. Reisen deutscher Forscher | 1,99 Rubel |
| P. Keres. Dreispringel bis Kängurambis | 1,90 Rubel |
| Deutsche Kunst in der Frühbürgerlichen Revolution | 6,16 Rubel |
| Von Anton bis Zylander. Das Lektikon für Kinder | 4,71 Rubel |
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“, 473022, Zellinograd, Ul. Mira 30, zu richten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM